



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

Rogacci, Benedetto

Coeßfeldt, 1737

Cap. 6. Von tieffer Ehrerbietung und Ehrfurcht/ die wir gegen Gott tragen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)

42 Von anmühtiger Liebe zu Gott
ihm diß allen sauren Schweiß versüssen? was
Freud und Herzens Ruhe muß er wohl verko-
sten / in allen seinen widrigen Begebenheiten?
mit dem H. Abt Sylvano wird er / nach Be-
trachtung dessen / seine Augen schliessen / und ih-
nen nicht mehr vergünnen was Irdisches an-
zuschawen; mit der H. Theresia die Schätze
dieser Welt wie Thorheit und Kinderwerck ver-
lachen; mit dem H. Antonio dem Einsiedler /
wird ihm das Vergnügen seines Herzens aus
Gesicht und Augen herfürscheinen; ja mit dem
H. Bruder Egidio wird er verzückt stehen / wo
von weitem nur die wenigste Meldung vom
Paradeiß wird eingeführt.

VI. Capitel.

Von tieffer Ehrerbietung und Ehrfurcht /
die wir gegen Gott tragen sollen.

I.

Versohnen / die ihrer Fürtrefflichkeit wegen
mehr seyn dan wir / als Männer von gros-
ser Geschicklichkeit und Heiligkeit / oder
einige Herrschafft über uns haben / als unsere
Geist- und Weltliche Obrigkeit / oder auch uns
an Macht überlegen seyn / als Lands- Fürsten
und Herren die uns schaden mögen / wöllen mit
aller Ehrerbietbarkeit und Ehrfurcht von uns
angesehen und bedienet seyn. Was seyn wir dan
dißfalls Gott wohl schuldig? welcher allem was

erschaffen ist an Fürtrefflichkeit erstens so weit überlegen ist / als weit der Himmel von der Erden. Dencke allein das zurück / was wir im ersten Theil von Gottes Wesenheit / Unveränderlichkeit / Ewigkeit / Weißheit / Güte / Allmacht / Vollkommenheit und Unermessenheit / unserer Wenigkeit nach ausführlich geschrieben haben / was gilt's ? du wirst wie ein anderer Daniel mit heiligem Schrecken überfallen / kraftlos zur Erden sinken / und als verstorben da liegen; bevorab / wan du dem unendlich fürtrefflichen Wesen Gottes / dein armseeliges / elendes / wankelbahres / flüchtiges / und in allen Stücken mangelhafftes Wesen entgegen stellst. Unter welchen beyden nicht so viel Gleichheit ist / als unter einem Sonnenstäublein / und diese ganze Weltrunde. Umb dieses besser und handgreifflicher zu fassen / mache es dem Heiligen Ignatius nach in dem Büchlein seiner Geistlichen Übungen / und rede mit dir also: was bin ich doch gegen die gewaltige Stadt Rom? die ganze Welt aber was ist sie gegen das höchste Firmament? und was ist dan endlich das Firmament gegen Gott? wan ich aber eytel nichts bin gegen die Stadt Rom / noch weniger aber dan nichts gegen alle Menschen / Engel / Himmel und Erden? was muß ich dan wohl seyn / wan ich mich gegen Gott halte? ach mehr dan eytel nichts. In was tieffer Demuht / Forcht und

44 Von anmühtiger Liebe zu Gott
und Ehrerbietigkeit habe ich mich dan zu hal-
ten in den Augen eines so grossen Gottes/ wan
nach Maas seiner Fürtrefflichkeit meine Ehr-
furcht gegen ihm / wie es vernünftig ist / soll
und muß eingerichtet seyn?

II. Setze nuhn der unendlichen Hoheit und
Fürtrefflichkeit Gottes noch bey / sein vollkom-
mene Herrschafft / Krafft welcher Gott als
Uhrheber unseres Wesens und letztes Ziel / über
Himmel und Erden / über Leib / Seel und Leben
seines Gefallens zu schalten und zu walten hat /
auch uns verbieten mag daß wir ohne sein Wis-
sen und Willen kein Auge über sich schlagen /
kein Wort reden / kein Finger rühren sollen / wie
ein Künstler Macht hat / sich der Werke seiner
Händen seines Gefallens zu gebrauchen; was
verdient dan von uns nicht die unendliche Ma-
jestät Gottes? da die Herrschafften dieser Welt /
die doch nur über ein Hand voll Erden Herz
und Meister seyn / mit solcher Ehrfurcht ange-
redet werden / daß manchem dabey die Haut
schauwet / und die Sprach stehen plicbt? sagt
doch von ihm der Prophet Amos c. 9. Der
Herz ist sein Nahme. Dessen unterste Die-
ner alle König und Käyser dieser Welt seyn.
Und was für einen entseßlichen Gewalt hat
nicht Gott / die ihm angethane Unbilden zu rä-
chen und zu straffen? Du bist erschrecklich /
und

und wer wird dir widerstehen? *Psal. 75.*
 Der Menschlichen Rach / wo man ihre versal-
 len / mag man aus dem Weg lauffen / wie aber
 der Göttlichen? für dero kein Creatur uns-
 sichtbar. *ad Hebr. 4.* Oder wohin wil man
 seine Flucht nehmen / wan wir uns in Gott
 überall regen und bewegen? *Ak. 17.* Oder
 was mag Gottes Rach hemmen und hintertrei-
 ben? Wan er unsere Seel und Leben in
 seinen Händen hat? *Dan. 5.* Und uns mit
 Leib und Seel ewig verderben kan? *Rom.*
14. Wie darffst du dan ohn demüthige Ehr-
 furcht vor Gott erscheinen? aber ach der er-
 barmlichen Blindheit der Menschen! vermeiden
 wir gleich auff's sorgfältigst die Unagnad schwä-
 cher Potentaten / so tragen wir gleichwohl kein
 Scheu den Allmächtigen wider uns zu verbit-
 teren. Wer bist du / eiffere ich hierüber mit
Isaias 6. 51. Wer bist du / daß du dich fürch-
 test für einem sterblichen Menschen / und
 für eines Menschen Sohn / der doch wie
 Gras verdörren wird / und bist des Her-
 zen deines Schöpfers vergessen / der die
 Himmel ausgespannet / und den Erdbo-
 den gegründet hat? Spricht dir dan nicht
 Christus selber, zu *Luc. 12.* Fürchtet euch für
 dem /

46 Von anmühtiger Liebe zu Gott
dem / der / nachdem er euch getödtet / auch
Macht hat in die Hölle zu werffen.

III. Ich hoffe L. Leser / es werde alles diß
bey dir empfindlich eingehen / und werdest dem
zu Folg zu gewöhnlicher Betrachtungs · Zeit /
oftt und vielmahl in aller Demuht vor Gott
bekennen / mit dem König David aus dem 115.
Psalm: O Herz ich bin dein Knecht / dein
Knecht bin ich / und ein Sohn deiner
Magd. Mein Wesen ist für dir gleich
wie nichts. 2. Reg. c. 9. Wer bin ich dein
Knecht / daß du einen Todten Hund an-
gesehen hast / dem ich gleich bin ? Ich bin
nicht wehrt daß ich vor deinem Göttlichen Au-
gesicht stehe / und die Augen über sich zu deinem
Trohn schlage. Geschichts nuhn zur Zeit / daß
du die Väterliche Obsorg / und die ewige Liebe
des grossen Gottes in Bedencken nimbst / da wil
es sich gebühren / daß du ab der Grösse seiner
Böhlthaten / und der Würdigung Gottes ge-
gen dir / aller beschämt für seinen Augen da ste-
hest / und mit zur Erden gebogenem Haupt be-
kennest / daß du unwürdig Gott anzureden / noch
unwürdiger Gott einen Vatter zu nennen / wan
ers gleich befohlen hat / und geschehe dir noch
Ehr zu viel / wan du seiner untersten Diener
einer seyn magst. Die eusserliche Bezeugungen
der Ehrerbietigkeit nuhn anbelangend / wäre
es

es billig; daß/ weil du stäts für den Augen Gottes stehst / dich auch in seiner Gegenwart also in allem aufführtest / wie du vorm Pabst/ Kayser und König dich einhalten und stellen würdest / weil aber diß gar beschwärlich / möchtest du mit den Bethsamiten sagen 1. Reg. c. 6. Wer wird stehen können für dem Angesicht des H. Erzen dieses heiligen Gottes? Drum hat es Gott nach unserem Vermögen gerichtet und gemäßiget / und ist wohl zufrieden / wan du ihn in seiner Gegenwart nur nicht beleidigst; aber solte diß auch wohl möglich seyn? der H. Bernardus erschriekt hierob *Serm. 16. in Cant.* und fragt: darff auch wohl ein Staub der Erden ein so entseglische Majestät beleidigen / und zum Zorn reizen / den Gott mit einem Anhauchen also in den Lufft verwehen kan / daß ihm nicht möglich wieder auffzukommen? daß wäre eben so viel gethan / als wan du in eine Tieffe versucken / deinem Erretter / so dich am Seil heraus ziehet / tausend Schelt- und Laster- Wort ins Angesicht spyest / läst er die Hand nur loß / so must du Hals und Bein zerbrechen. Aber hängt du nicht vielmehr an den Händen Gottes? läst Gott ab / so mustu in die Hölle versucken / was Viehisch ja Teuffliche Bosheit ist es dan / in den Augen Gottes sündigen? Sage nicht Gott sey langmählig / und greiffe nicht leicht zur Rach / dan ist's gleich wahr / daß er

48 Von anmühtiger Liebe zu Gott
er mit vielen in die Länge durch die Finger se-
he / so ist doch auch ohnverneinlich / daß sein
grimmige Rach über viele geh ausbreche ; es
ist gleichwohl entsetzlich / in die Hände des le-
bendigen Gottes fallen ; dessen sich jene zu ver-
sehen haben / die von Gottes Barmherzigkeit
in die Länge geduldet und ertragen seyn ; diese
können für gewiß halten / daß das Zorn-Wetter
der Göttlichen Gerechtigkeit ihnen unversehens
über das Haupt ausbrechen werde. Die Hölle
ist deren voll / welche der Göttlichen Langmuht
und Gütigkeit / zu Verunehrung seiner Maje-
stät / mißbrauchet haben. Wer solt dich dan
nicht fürchten / O du König der Heyden ?
Dan dein ist die Herrlichkeit. *Jerem. 10.*
Wer kennet die Macht deines Zorns / und
wer kan deinen Zorn für Furcht deiner
ausrechnen ? *Psal. 89.* Verstehet diß wohl
die ihr Gott vergesset / damit er euch nicht
auff einmahl hinweg reisse / und niemand
seye der euch retten möge. *Psal. 49.*

VII. Capitel.

Was Liebreizend und Liebend wehrt ist /
das befindet sich alles auff's vollkommen-
ste in Gott / und drum soll Gott über
alles geliebet werden.

I. **D**reyerley Güter seyn / die zur Lieb reizen /
und